



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Werden und Wandern unserer Wörter

Harder, Franz

Berlin, 1911

6. Vergnügen, Spiele

[urn:nbn:de:hbz:466:1-93971](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-93971)

6. Vergnügen, Spiele.

Vergnügen bezeichnet eigentlich viel weniger, als wir heute darunter verstehen, denn es kommt von *genug* her und ist so viel wie das *zur Genüge haben*; vergl. got. *ganohjan Genüge leisten*. Ziemlich prosaisch ist auch die Entstehung des Wortes *amüsieren*. Stieler erklärt es 1695 mit ‚*aufhalten*‘, ‚*Maulaffen feil haben*‘; es gehört zu ital. *muso*, franz. *museau Maul*; *musare, muser* heißen *gaffen, harren, die Zeit verträdeln, amuser, aufhalten, unterhalten*.

Unter den geselligen Vergnügungen, welche eine Körperbewegung erfordern, steht das *Tanzen* obenan; das franz. *danser*, ital. *danzare*, ist aus ahd. *dansôn* abgeleitet, mhd. *dansen* = *ziehen, hinter sich führen*; dieses deutsche Wort wiederum ist stammverwandt mit *dinsen*, welches sich in *aufgedunsen* erhalten hat; im Hessischen heißt jetzt *dinsen* noch *ziehen*.

Während *Tanz* somit auf eine deutsche Wurzel zurückgeht, führt uns *Ball* (im Sinne von *Tanzfest*) in das griech. Altertum, denn ital. *ballo, balletto*, franz. *bal, ballet* und mlat. *ballare* sind aus *βαλλίζειν ballizein werfen* (von *βάλλω werfe*, nämlich *die Schenkel*) hervorgegangen. Das Wort erscheint im Deutschen erst in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts.

Von den einzelnen Tanzarten, die für uns in Betracht kommen, ist das *Menuett* neuerdingsⁿ wieder zu Ehren gekommen; das altfranz. *menuet klein* ist das lat. *minutus* von *minuere verkleinern* (woher auch *Minute*); der Tanz hat von den kleinen Schritten, die

er erfordert, seinen Namen. Als Erfinder wird Lully oder Louis Pécour genannt, und Louis XIV. soll 1660 das erste Menuett getanz haben.

Polka bedeutet entweder einen *polnischen* Tanz, so daß in *Polka polacca* der Zusatz überflüssig wäre, oder es kommt von böhmisch *půlka Hälfte*, wäre also *Halbschritttanz*. Zu der letzten Ableitung paßt der Umstand, daß dieser Tanz sich zuerst in der Umgegend von Gitschin nachweisen läßt; 1835 kam er in Prag, 1840 durch Raab in Paris auf, von wo er sich dann schnell weiterverbreitete. Eine Zeitlang war Polka ein Modewort für alles, was elegant, fesch war; so nannte G. Keller in einem seiner Gedichte (1852) die Matthäikirche in Berlin ‚Polkakirche‘.

Hier sei es auch erlaubt, einen Tanz oder eine Tanzart zu erwähnen, die zwar wenig anständig ist, aber wenigstens ein nicht unbedeutendes etymologisches Interesse bieten dürfte, den *Cancan*; franz. *cancan* bedeutet *Gerede, Klatscherei, Unsinn*; der Tanz wurde somit als eine Art *Unsinntanz* bezeichnet. Dieses *cancan* aber ist nichts als lat. *quamquam*: viele Universitätsreden begannen mit diesem Worte, und so kam es auf, solche allgemeinen Reden als *Quamquamreden* zu bezeichnen. Ciceros Reden fangen zum großen Teile mit *si* an, die pro lege Manilia auch mit *quamquam*.

Der *Tschardasch*, *Csárdás*, ist ein ungarischer Tanz, benannt nach ung. *csárda Schenke, Kneipe*. Der Kontertanz, *Contre*, wird seinen Namen daher haben, daß die paarweise gegenüberstehenden Tänzer die *Pas* und *Figuren* dem *Vis-à-vis* genau, aber im entgegengesetzten Sinne nachmachen (so *Winter, Ungeflügelte Worte* S. 32); gegen die Annahme, es sei eigentlich der englische *Countrydance ländlicher Tanz*,

spricht der Umstand, daß beide Tänze ganz verschieden sind, dafür allerdings die Bezeichnung der Touren des Contre, z. B. l'été, la poule, la pastourelle. — In Quadrille à la cour ist *cour* natürlich die französische Bezeichnung für Hof; es stammt von lat. *cohors* im Sinne von *Gehege, Viehhof*.

Nach den Masuren, den Einwohnern des ehemaligen Herzogtums Masovien, ist die Mazurka benannt, seit August III. (1733—1763) von Sachsen in Deutschland bekannt. Jenes Land hat der Sage nach den Namen erhalten von Masos, dem Mundschenken des Königs Miecziſlaw II., nach anderen von den Massageten.

Deutsche Tanznamen sind Walzer (von *walzen*), Ländler, benannt nach dem „Landl“, d. h. Österreich ob der Ens, und Galopp, welches zwar unmittelbar aus dem franz. *galop* entlehnt ist, aber wohl auf ein germ. Wort zurückgeht, etwa **walhhlauf, Welschlauf, Trab nach welscher (keltischer) Art*.

Balancé usw. kommt von lat. *bilanx* mit zwei Wageschalen, von *bis* zweimal und *lanx* Schüssel, Wageschale; ebendaher stammt übrigens Bilanz.

Denken wir an Maskenbälle, so bietet sich das Wort *Mask'e* selbst zunächst zur Erklärung dar. Es lautet mlat. *masca* und bedeutet *Hexe*;³⁹⁾ Grimm leitet es ab von lat. *masticare kauen*, da die Hexen für menschenfressend gehalten wurden; Mahn dachte mit mehr Recht an Herkunft aus dem arab. *maschara* Spott, Possenreißerei. Als Bezeichnung einer Gesichtshülle, zunächst zum Schutze gegen die Witterung, kommt *masque* im 16. Jahrhundert unter Heinrich II. in Frankreich auf.

Larve, lat. *larva*, kommt von lat. *lar* Schutzgeist, hat aber mehr die Bedeutung *Spukgeist* und bezeichnet

die Seelen der Verstorbenen, sofern sie ruhelos umher-schweifen, speziell böser Menschen. So steht das Wort für *Gespent*; bisweilen wurden die *larvae* auch als Gerippe dargestellt, und in der Bedeutung einer häßlichen Maske gebraucht es schon Horaz.

Nach dem Tanzen erwähnen wir das Turnen (wozu auch Turnier gehört). Obschon es ahd. *turnan* = *wenden, lenken* lautet und von dem Turnvater Jahn offenbar in gutem Glauben als echt deutsches Wort eingeführt wurde, so ist es doch ausländischen Ursprungs, nämlich, wie ital. *tornare*, lat. *tornare runden, dreheln* aus *τόρνος tórnos Zirkel, Dreheisen* hervorgegangen. Der erste, der (nach dem Altertum) die gymnastischen Übungen als Bestandteil der höheren Erziehung wieder einführte, war Vittorino da Feltre, † 1446.

Das Schlittschuhlaufen führen wir nur an, um darauf hinzuweisen, daß es eigentlich *Schrittschuh* heißt; Goethe berichtet im 15. Buche von Dichtung und Wahrheit, wie eifrig Klopstock das *r* verteidigte. In der Tat findet sich in älterer Zeit nur die Form mit *r*; allmählich erst tritt die mit *l* daneben auf und beginnt die andere zu verdrängen.

Der Ball (zum Werfen) stammt durch Vermittelung der romanischen Sprachen aus *πάλλα pálla*; vergl. *πάλλω pállō schwinge*. Einige altgriechische Gelehrte meinten, das Wort stände schon in der Odyssee 6, 115, wo man jetzt ein anderes liest; nach der Angabe des Hesychius wurden die Bälle aus bunten Flickern gefertigt, ganz wie die billigsten Bälle bei uns. — Das jetzt so beliebte Lawn-Tennis ist zusammengesetzt aus *lawn Rasenplatz* und *tennis Ballspiel*, letzteres eine Entstellung aus franz. *tenez*⁴⁰).

Wenden wir uns zum Sport, engl. = *Vergnügen*, von *disport*, altfranz. *se desporter* (von lat. *portare* bringen), *sich wegwenden*, nämlich von der Arbeit zum Vergnügen; Turf engl. *turf* bedeutet *Rasen* und ist das deutsche *Torf*, dann *Rennbahn*.

Ein Hauptmittel der geselligen Unterhaltung sind die Karten; das ital. *carta*, lat. *charta* geht auf *χάρτης* *chártēs* zurück, womit besonders das aus der ägyptischen Papyrusstaude gewonnene Schreib- und Einwickelpapier bezeichnet wurde, wie denn auch das Wort selbst jedenfalls ägyptischen Ursprungs ist. Wann und wo die Spielkarten erfunden seien, ist eine oft untersuchte und sehr verschiedenartig beantwortete Frage. Menestrier meinte, das Spiel, welches 1392 von Jacquemin Gringonneur zur Unterhaltung Karls VI. von Frankreich gemalt worden ist und sich noch in der Pariser Bibliothek befindet, sei überhaupt das allererste gewesen. Aber es ist dies weniger ein Kartenspiel, als ein allegorisches Bilderbuch, und schon vorher werden Spielkarten erwähnt, zuerst in dem 1299 geschriebenen *Trattato del Governo* des Pipozzo di Sandro. Viele dachten an orientalischen Ursprung, doch scheint dies durch Merlins Untersuchungen in der *Revue archéologique* hinlänglich widerlegt und die Erfindung als eine italienische sichergestellt zu sein, wenigstens in der Form, in der sie uns angeht.⁴¹⁾

Die Karten stellen vier Soldatenkompagnien vor, mit je 8 Gemeinen (2—9), einem Pagen (Buben), Stallmeister, Königin, König und dem As als Fahne. Der Stallmeister wurde später in die Zehn verwandelt; die ganze Auffassung muß sofort an die des Schachspieles erinnern. Später machte man daraus vier Stände, wozu aber die Bezeichnung König,

Königin offenbar nicht paßt. Interessant sind die Namen, welche die Figuren zu verschiedenen Zeiten in Frankreich führten:

Unter Karl VII. hießen die Könige *Karl David Alexander**) *Caesar*, die Damen *Judith Pallas Rachel Argine*, die Buben *Pepin****) *Hector Ogier Lahire****) unter Karl IX. die Könige *Augustus Constantin Salomo Chlodwig*, die Damen *Chlotilde Elisabeth Penthesilea Dido*, die Buben wie vorher.

Unter Louis XIV. hießen die Könige *Caesar Ninus Cyrus Alexander*, die Damen *Pompeia Semiramis Roxane Helena*, die Buben *Pepin Roger Renauld Roland*. Während der Revolution versuchte man für die Könige die Namen *Voltaire Lafontaine Rousseau Molière*, für die Damen die vier republikanischen Tugenden, für die Buben vier berühmte Republikaner einzuführen, doch bürgerte sich das nicht ein. — Der Herzkönig hieß auch *Pharao* und hat dem gleichnamigen Spiele *Pharo* den Namen gegeben.

Von den vier Farbenbezeichnungen sind *Coeur* (*Herz*), *Karo* (*quadrum Viereck*) deutlich; *Pik* stellt einen Spaten (franz. *pique*, unser *Pike*), *Treff*, *Trèfle*, ein Kleeblatt, lat. *trifolium Dreiblatt*, vor.

As ist das lat. *as*, bez. dessen vollere Form *assis* *das Ganze als Einheit*, dessen Ursprung neuerdings im Altbabylonischen gesucht wird.

Daus, altfranz. *dous*, provenzalisch *duas*, mhd. *tûs* kommt von lat. *duo zwei*, ist also *Zweiheit*; ur-

*) Daher Goethe III, 28 (Hempel): Ihr liebet, wie im Kartenspiel, den David und den Alexander, und bei Pfeffel VI, 184 wird Hektor in der Unterwelt von einem neuen Ankömmling sofort als Rautenbube begrüßt.

**) Den man für den Erfinder der Karten hielt.

***) Wegen seiner Anhänglichkeit an die Jungfrau von Orléans.

sprünglich bezeichnete das Wort zwei Augen im Karten- oder Würfelspiel und fiel erst später mit dem As zusammen; auf den deutschen Spielkarten hat ja die Dauskarte noch zwei Augen. Trumpf, franz. *trionphe*, kommt von lat. *triumphus Triumph*; Matador ist ursprünglich im Stiergefecht der Töter, lat. *mactator* von *mactare schlachten*.

Hasard lautet altfranz. *hasart* (= *der verlierende Wurf*), mhd. im 13. Jahrhundert *hasehart*, *hashart Würfelspiel*; dann ging das Wort dem Deutschen verloren, bis es im 17. Jahrhundert aufs neue aus Frankreich aufgenommen wurde, zuerst in einem Briefe Christians von Braunschweig, 1624. Es stammt vielleicht aus dem Arab., wo *jasara würfeln* bedeutet.

Von bestimmten Kartenspielen führen wir nur L'hombre, Whist und Skat an.

Das Wort Lomber, L'hombre ist spanisch, *el hombre* = lat. *homo der Mensch*; das Spiel, in Spanien erfunden, wurde von Franz I., der es in der Gefangenschaft nach der Schlacht bei Pavia 1525 kennen gelernt hatte, in Frankreich eingeführt.

Das Whist soll seinen Namen deswegen erhalten haben, weil es Aufmerksamkeit und daher Stille verlangt; es ist ein Laut, der zum Stillsein auffordert, etwa wie *Pst!* oder *St!* In vielen Kreisen ist es jetzt durch das Skatspiel verdrängt. Die Ableitung dieses Wortes aus ahd. *skaz* (nhd. *Schatz*) ist deshalb unwahrscheinlich, weil jene Worte in älterer Zeit *Geldstück*, *Münze* bedeuten, dann auch, weil es sehr weit hergeholt wäre, die beiden Karten, welche im Skat liegen, als *Schatz* zu bezeichnen. Sehr einleuchtend dagegen ist die Ableitung von franz. *écart*, *écarté*, altfranz. *escart*, ital. *scarto*, einer Zusammensetzung aus

ex aus, carta Karte, also *herausgelegte Karte*. (Eben-
daher stammt übrigens ital. *scartata*, unser *Scharte*ke.
Das Skatspiel gilt als Erfindung des Rechtsanwalts
Friedrich Ludwig Hempel in Altenburg († 15. Mai 1849).

Das oftgenannte *Kümmelblättchen* hängt mit
Kümmel nicht zusammen, sondern stammt aus der
Gaunersprache, aus *Gimel drei* (der dritte Buchstabe
des Alphabets), also *Dreiblatt*. Aus der Gaunersprache
stammt auch *mogeln*, eigentlich Beschneiden oder
Einkneifen der Karten.

Da oben bereits das *Würfeln* erwähnt wurde, so
wollen wir noch zwei darauf bezügliche Ausdrücke er-
wähnen, *Pasch* und *Knobeln*. Ersteres ist der franz.
Imperativ *passe-dix, geh durch über Zehn*. Es wurde
mit drei Würfeln geworfen; zwei mußten gleiche
Augen, alle zusammen mindestens 11 zeigen. Das
andere Wort ist eine dialektische Nebenform für *knöcheln*,
mit den *Knöcheln*, d. h. *Würfeln* spielen. — Das
Billard, im 16. Jahrhundert in Italien erfunden, durch
Louis XIV. besonders begünstigt und im 18. Jahr-
hundert in Deutschland eingeführt, hat seinen Namen
von ital. *biglia*, franz. *bille Kugel*; dies ist vermutlich
das mhd. *bickel, Murrel*.

Das *Schachspiel* ist nach der Hauptfigur, dem
Könige, persisch *Schâh*, benannt. Die Königin ist
auf höchst sonderbare Weise zu dieser Benennung ge-
kommen; im Persischen heißt *farzin, fers* oder *firs*
Minister und *Feldherr*, und so wurde die eigentlich
leitende Figur des Spiels *ferz* genannt; die Franzosen
entstellten dies zu *fierce, fierge*, endlich *vierge* (*Jung-
frau*) und setzten für das letztere *reine* ein, da die
Figur in der unmittelbaren Nähe des Königs steht.

Mehr und mehr aus der Mode kommt das *Pfänder-*

spiel; *Pfand*, altfranz. *pan weggenommene Sache*, eigentlich *Stück Tuch, Fetzen*, ist das lat. *pannus Tuch*; *Scharade* kommt vielleicht von altfranz. *charaie Zauber-spruch, in Dunkel gehülltes*; der Ausdruck *Rebus* wird auf die Scherze der Studenten in der Picardie, um 1600, zurückgeführt; sie stellten solche Bilder-rätsel über die Tagesereignisse zusammen und nannten das Spiel danach „*de rebus quae geruntur*“; *rébus de Picardie* ist danach die ältere französische Bezeichnung. *Anekdote* ist gr. *ἀνέκδοτον an-ék-doton un-ausgegeben*, d. h. *noch nicht veröffentlicht, neu*; *Anekdoten* nannte Prokopius im 6. Jahrhundert seine geheimen Geschichten über den Hof Justinians, weil sie erst nach seinem Tode herausgegeben werden sollten; in der Wissenschaft nennt man die ersten Veröffentlichungen handschriftlicher Schätze bisweilen so; das, was wir Anekdoten nennen, besonders die sinnreichen Aussprüche berühmter Männer, nannten die Griechen *ἀποφθέγματα apophthégmata, Aussprüche*. — Schließlich wollen wir auch der Lotterie gedenken, einer Weiterbildung des ital. lotto *Glückstopf*; das Wort geht auf das ahd. *hlôz*, j. *Los* zurück, wie auch die Bezeichnung des häufigsten Erfolges bei diesem Spiele, *Niete*, deutsch ist; vergl. niederl. *niet* = *nicht*.

7. Staatsleben.

Staat, von lat. *status*, dieses von *stare stehen*, bedeutet *Stand, Umstände*; fast schon im modernen Sinne